



# Kein Geschäft ohne Compliance

Gesetzes- und Regelbrüche gefährden Reputation und Geschäftserfolg von Unternehmen. Das weiß Thüga und hat deshalb vor kurzem ein Compliance-Committee eingerichtet. Ein Interview zum Thema mit Professor Dr. Stephan Grüninger.

**INTERVIEW:** Frauke Gerbig **FOTO:** Martin et Karczinski

## „Compliance-Regeln beeinflussen künftig maßgeblich Ziele und Strategien von Unternehmen.“

### Seit wann ist Compliance ein Thema?

Spätestens mit dem Siemens-Skandal im Jahr 2006 wurde Compliance zu einem Top-Managementthema. Es folgten weitere Korruptions- und Abspracheskandale, die die betroffenen Unternehmen nicht nur sehr viel Geld, sondern auch Reputation kosteten. Seit dem Diesel-Skandal sind wir nun soweit, dass verantwortliche Manager sogar im Gefängnis landen. Um solche Vorfälle zu verhindern, wurden und werden Compliance-Systeme entwickelt.

### Das ist doch gut so, oder?

Natürlich ist es erst einmal wichtig, dass es solche Regeln gibt und dass sie von den Unternehmen umgesetzt werden. Ich habe aber in den letzten Jahren bemerkt, dass sich übertriebene Maßnahmen im Bereich Compliance eingeschlichen haben, die man fast schon als „Compliance-Hypersensibilität“ bezeichnen könnte. Andererseits werden Themen, die Umsatz oder Gewinn kosten könnten oder einfach besseres Management erforderten, eher zurückhaltend angegangen.

### Was meinen Sie damit?

Führungskräfte und Mitarbeiter wissen nicht mehr, ob sie eine Einladung zum Abendessen oder eine Weinflasche als Geschenk annehmen dürfen. Das heißt, auf der einen Seite beschäftigen sich Unternehmen mit viel Krimskrams, auf der anderen Seite treffen sie nach wie vor unbedachte strategische Entscheidungen, die das ganze Unternehmen in seiner Existenz gefährden können.

### Der Fokus stimmt nicht?

Genau! Man muss im Rahmen einer Integritätsstrategie klarstellen, welche ethischen Rahmenbedingungen fürs Geschäft gelten sollen, und dass Gesetze einzuhalten sind.

### Kein Geschäft mehr also ohne Compliance?

So ist es. Bereits die Unternehmensstrategie und die daraus resultierenden Ziele, müssen auf Compliance und Integrität abgeklopft werden. Eine Haltung „es wird schon nichts passieren“, darf nicht akzeptiert werden.

### Auf welcher Hierarchieebene setzt Compliance an?

Auf allen, vor allem aber ganz oben! Jede Führungskraft muss Compliance als festen Bestandteil ihrer Verantwortung verstehen. Nur die Führungskraft kennt die besonderen Stolpersteine der Abteilung und kann die Mitarbeiter entsprechend schulen. Der Compliance-Officer kann nur beratend eingreifen.

### Wie sensibilisiert man Mitarbeiter?

Führungskräfte müssen Compliance regelmäßig thematisieren, Beispiele durchsprechen, Tipps geben. Wenn Mitarbeiter mit Compliance-Fragen an sie herantreten, müssen die angesprochenen Probleme auch gelöst werden.

### Ihr Ausblick in die Zukunft?

Die Regeln werden sich eher noch verschärfen. Das bedeutet, wenn Unternehmen nicht über Compliance-Kompetenz verfügen oder ihre Mitarbeiter nicht dazu befähigen, werden sie an Wettbewerbsfähigkeit verlieren.



PROF. DR. STEPHAN GRÜNINGER

Arbeitet als Wissenschaftlicher Direktor des Konsultanz Institut für Corporate Governance (KICG) und als Professor für Allgemeine BWL mit Schwerpunkt Managerial Economics an der Hochschule Konstanz – Technik, Wirtschaft und Gestaltung. Außerdem leitet er das Center for Business Compliance & Integrity (CBCI) und ist Direktor des Forums Compliance & Integrity (FCI) und des Forums Compliance Mittelstand (FCM).